

Nr. 203. 5. Jahrg. Nr. 15.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 12. Januar 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Gesellschaftskleid im Reformstil. Pariser Modell.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. — Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungstrasse Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 2913.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzumindern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenfrist Sonntagabend.

Eisport in Halle.

Ist doch der Winter zuzeiten ein recht wetterwendischer Gesell, wie wir in den letzten Jahren zur Genüge erfahren. Während er heute wie der liebe Frühling lacht und seine eigenen Schöpfungen zerstört, steckt er morgen wieder seine finstere, grimme Miene auf und zeigt sich als der schnellste Baumeister. In einer einzigen Nacht baut er über die Saalearme starke Eisbrücken und verwandelt die am rechten Saaleufer gelegenen, künstlich bewässerten Wiesen in spiegelblanke Flächen. Nun kann der Eislauf beginnen! Das ist eine frohe Botchaft für jung und alt! In dichten Scharen steuern die Eisportler den Mühlweg entlang, der Ziegelwiese zu. Belümmelt stolziert in großzügigen Schritten die höhere Tochter, ihre Schlittschuhe dem sie begleitenden, liebedürftigen höheren Schüler angelehnt, durch die Langstraße über die Geuznerbrücke nach den Pulverweiden. Bald heben sich am laurfarbenen Horizonte scharf die Umrisse von Mittelben ab, ein Zeichen, daß die Eisbahn in wenigen Minuten erreicht ist. Schon dringt das frohe Gelächter von derselben an unser Ohr. Da wird auch schon der Bahnwärter sichtbar, der am Eingange den schuldigen Tribut fordert.

Ein herrliches Vergnügen ist es, wie auf Flügeln des Windes über die Eisfläche zu gleiten! Wie erquickend ist es, die reine Luft zu atmen, die auf den bleichsten Wangen ein frisches Rot hervorzuzaubern vermag! Schon aus diesem Grunde sollten die halleischen Hausfrauen ihre Lieblinge, die als Großstadtkinder nur zu häufig an die Stube gebannt sind, von diesem Vergnügen nicht zurückhalten, selbst wenn vom Galgenberge her der pfeifende Nordost über die Eisbahn streicht. Das sollte sie nicht abhalten, unglückliche Male die glatte Fläche im Kreise zu umlaufen. Fehlt es doch dabei dem Auge nicht an Unterhaltung! Ueberall bietet sich ein buntbewegtes Bild, wechselnd wie in einem Kaleidoskop. Herren und Damen, Knaben und Mädchen sind so zahlreich vertreten, daß die Bahn einem belebten Marktplatz gleicht und die Stehrer kaum Raum haben, dieselbe schneefrei zu halten. Fleischhauer eilt einer an dem andern vorbei, nur hier und da zu flüchtigen Grüße die Hand reichend, als ob keine Minute versäumt werden dürfte.

Menschennot.

Des Menschen Bahn — von Dorn und Stein unhegt,
Ein Pfad der Not. — Mit mühevollen Ringen
Müß Schritt vor Schritt er kämpfend vorwärts dringen, —
Ein Schaffender, der Sklavenketten trägt.

Kastlosen Sinns in glüh'nder Sonne Strahl!
Mit lechzend-trocknen Lippen weiter, weiter! —
Auf trägem Roß ein ungestümer Reiter,
Das ist sein Leben, das ist seine Qual!

Nach der Verheißung Land! — Wie Windesbraut
Treibt Sehnsucht ihn dem fernen Glück entgegen,
Der blüh'nden Au, die er auf Dornenwegen
In schwerer Nächte heißem Traum erschaut.

Doch steht er, überglänzt vom Abendrot,
Das gold'ne Tal der Hoffnung endlich liegen,
Von Segen überflönt, — nach schweren Siegen
Das erste, volle Glück, — dann naht der Tod.

J. Madeleine Schulze.

Unsere geehrten Abonnenten teilen wir hierdurch mit, dass ein

Kinder-Schnittmusterbogen
mit nächster Nummer erscheint und zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Freilich, nicht alle sind Meister in der edlen Kunst des Laufens. Am Rande des Eises üben sich die Anfänger. Da geht es nur langsam und unsicher vorwärts; „mit Arm und Fuß es rubert und ringt“; und trotz aller Vorsicht auf der verräterischen, spiegelblanken Fläche muß mancher sein Lehrgeld bezahlen. Mein kleiner Neffe, dem ich wieder auf die Beine half, versicherte mir scherzend, daß das heute der Dattbus, der dritte Fall, sei. Ganz abseits vom Gemüth der Laufenden versuchen die Neulinge, von kräftigen Armen geführt, die ersten Schritte, und einzelne beweisen dabei ein so ergößliches Ungeschick, daß sie trotz des sicheren Geleits sich manchmal auf ebener

Erde befinden und ihre Führer sowohl wie die Vorüberfahrenden ein herzliches Lachen nicht unterdrücken können.

Ganz anders unsere Musesöhne, denen die lehrreichen Worte des heutigen Kollegs schon nicht mehr in Gedächtnisse sind. In großzügigen Bogen und Schleißen umschwärmen sie die halleischen Schönen, oder laufen, auf einem Wettlaufe begriffen, dabei Ruffhändchen zuwerfend, an ihnen im Zuge vorbei. Voll toller Mänke sind unsere Studenten ja immer. Wie oft bilden sie eine Kette und fahren schritt haltend hintereinander, so daß jeder die Hände auf des Vordermanns Schulter legt. Da will es das Schicksal, vielleicht mehr der Mutwille, daß einer ausgleitet. Da nun die andern in den Fall verwickelt werden, sieht man bald einen dichten Menschenhaufen an jener Stelle, aus denen sie sich zum Gaudium der Menge wie Regenwürmer herauswickeln. Mancher dickleibige Musesohn, der durch die Bewegung vielleicht etwas von der Ueberfülle seines Körpers einzubüßen hofft, stolpert über eine Schneehauserl. — hin-fällt er und begräbt im Falle sie mit des Leibes Niesenballe.

Der hellste Jubel aber herrscht bei einem Eisfeste, daß nach dem Wunsche unserer halleischen Jugend weit öfter veranstaltet werden müßte; denn diese Arrangements üben eine große Anziehungskraft aus. In Tausenden strömen die Teilnehmer herbei, zu Tausenden drängen sich die Zuschauer am Uferande. Bei des Abendes Dämmerlicht und dem matten Scheine zahlreicher bunter Lampen, bei den schneidigen Militärweihen unserer 36er ergötzt sich Auge und Ohr an dem fröhlichen Leben und Treiben.

Wem vertrauen wir unsere Kinder an?

Es ist nicht das erstemal, daß man die Schreckenstaten blutiger Kindermädchen in den Zeitungen liest, Mädchen, die selbst noch Kinder sind und mit der Kaltblütigkeit alter Verbrecher die ihnen anvertrauten Pfleglinge aus der Welt schaffen, weil ihnen die Wartung zu lästig war, oder weil sie sich von unüberwindlichem Heimweh ergreifen ließen, daß sie blind und taub gegen alles andere machte.

Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honorirt

Ein Schrei der Empörung geht dann durch die Welt und hallt natürlich am stärksten in den Herzen der Mütter wieder.

Wie ist es möglich, daß man seine Kinder solchen Händen anvertraut? fragt sich aber noch öfter der unbefangene Beobachter.

Von alten Zeiten her scheint es als Lieberlieferung übernommen worden zu sein, daß ganz junge Mädchen, die zu anderer Arbeit noch zu schwach sind, als Kindermädchen ihre Laufbahn beginnen. Besonders auf dem Lande findet man allgemein solche, selbst noch in den Kinderschuhen stehende Wesen, die sich mit den kleinen Kindern befassen sollen, während die Mutter ihren häuslichen Pflichten nachgeht, die sie gar nicht solchen ungeübten Mädchen anvertrauen kann.

Man redet sich dann vor, daß dieses Kind ja selbst zu Hause kleinere Geschwister gehabt hat, die auch vielfach seiner Obhut anvertraut waren. Oder man redet sich auch ein, daß in jedem weiblichen Wesen doch ein Stück Mütterlichkeit stehe, die es befähigt, gut und liebevoll mit den Allergeringsten umzugehen, ihre Wünsche zu erraten, und die mancherlei Plagen mit der größten Geduld zu ertragen.

In Wirklichkeit aber kann man das noch gar nicht von einem so jungen Kindermädchen verlangen, dessen Körper noch im Wachstum begriffen ist, ebenso wie sich seine Anlagen erst langsam entwickeln.

Auch mit ihren Geschwistern gehen sie eben nicht immer liebevoll um; erzt kürzlich fand ich eine gute Gelegenheit, dies ungeheuer bei einer ganzen Gruppe halbwüchsiger Mädchen zu beobachten. Stürmische Zärtlichkeit gegen die Kleinsten, so lange diese artig waren und Anstößigen, wenn sie irgendwelche Arbeit verursachen, wechselten ab.

Man muß bedenken, auch diese halbwüchsigen Dinger möchten lieber herumlaufen, spielen, oder im besten Falle andere, weniger ermüdende und lästige Arbeit tun. Das anhaltende Kinderwarten aber ist eine Last, die höchstens von dem Empfinden der Mutter nicht als eine solche betrachtet wird. Unjern Backfischen verzehrt man alle möglichen Unarten und Schwächen, weil sie eben in dem gärtenden Entwicklungsalter liegen, in dem man noch nicht viel Entfaltungsfähigkeit, Opferfreudigkeit und Einsicht erwarten darf. Wie kann man sie von den zu jugendlichen Kinderwärterinnen verlangen?

Viel eher eignen sich dann noch ältere Frauen, die sonst nicht mehr viele Arbeiten verrichten können, zur Ueberwachung kleiner Kinder. Kaum wird wohl jemals eine solche, wenn sie eigene Kinder gehabt hat, ungeduldig oder lieblos sein, abgesehen davon, daß sie auch in allen Handgriffen viel geschickter und erfahrener ist. Selten wird man bei ihr die Geduld vermissen, die gerade bei den erwachsenen Kindermädchen nicht vorhanden ist oder gar zu oft verißt. Nur der Umstand, daß solche bejahrteren Frauen nicht auch zu anderen häuslichen Dienstleistungen zu gebrauchen sind, entscheidet oft im Falle der Wahl zu ihren Ungunsten.

Ist denn aber wirklich irgend etwas im Hause so wichtig, als das Kind? Kann man es wirklich begreifen, wie das Kind andern häuslichen Verpflichtungen nachgesetzt und Händen anvertraut wird, denen die fürsorgliche Hausfrau nicht einmal ihr Porzellan ohne Sorge glaubt überlassen zu können?

Ein Kind kann oft sein Lebenlang an dem Zorne seiner unverständigen Wärterin zu leiden haben, ohne daß die Mutter eine Ahnung davon hat, woher dies und jenes eigentlich rührt. Häßliche Erziehungsfehler, Angewohnheiten, die mir sehr schwer auszurotten sind, heftiges, weinerliches, zänkliches Wesen rühren oft genug von dem Unverstehen her, mit dem sehr junge Dienstmädchen an den Kindern herumjanken, oder gar von der törichten Neugier, mit der sie zu ihrer eigenen Beschäftigung die ihnen anvertrauten Kleinen in ohnmächtigen

Zorn oder zum Weinen bringen, von den heftigen Drohungen, mit denen sie ihre Schutzbefohlenen süßsam machen wollen. Wie kann man solchen jungen, unerfahrenen Menschen sein höchstes Gut anvertrauen? S. 9.

Der beste Nebenverdienst einer Gattin und Mutter.

Viele Frauen werden, gleich mir, schon oft nachgehoben haben, wie bei den fortwährend steigenden Lebensmitteln ein kleiner Nebenverdienst zu erzielen wäre, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Es wird manche Frau geben, die für fremde Leute sticht, häkelt, strickt, um einige Mark zu verdienen, die ihr Hauswesen und die Kinder dann aber meist einem unerfahrenen, jungen Dienstmädchen überläßt.

Ich muß gestehen, daß ich selbst oft dachte, meine Fähigkeiten auf diese Weise zu verwerten, um mein Monatsgelt zu erhöhen, aber bei näherer Ueberlegung kam ich dazu, lieber meine Bedienerin, die bisher 12 \mathcal{M} monatlich bekam, zu entlassen und mir meine Arbeit selbst zu machen, trotz aller Vorurteile. Ich bin dabei sehr gesund und eine Friseurin geworden, meine Kinder helfen im Kleinen mit, was ihnen zur Freude und von Nutzen ist. Ich trachte, mit allen häuslichen Arbeiten vormittags fertig zu werden, der Nachmittag dient zum Schneidern, Flickern und Stricken und zum Ausgehen mit den Kindern.

Dies ist mein Nebenverdienst, und glaubt mir, liebe Leserinnen, er ist einträglicher und besser, als für fremde Leute heimlich zu arbeiten und fremde Arbeitskräfte für den eigenen Haushalt zu bezahlen. M. S.

Der Ruf der Seele.

Maxim Noehle.

Zrene Dorée sah am Flügel. Es dämmerte schon, ein mattgoldener Schein flog durchs Fenster und legte sich über die schmalen, feinen Hände. Es war als ob diese schlanken, kühlen Finger ein wunderbar geheimnisvolles Leben führten und sich träumerisch auf den leisen silbernen Tonwellen wiegten. Auch ihr lockes Blondhaar erglänzte einen Augenblick in goldigem Schimmer, dann erlosch der Schein. Aber ein Funzeln, Glänzen schien in den Augen zurückgeblieben zu sein.

Draußen harrte die Herbstdämmerung immer dichter ihre grauvioletten Fäden, und drinnen regten sich noch immer die schlanken, kühlen Hände. Leise schwebten die Melodien durch das Zimmer: es lag ein feines, nervöses Suchen und Zren darin, aber der volle, warme Klang wollte sich nicht einstellen.

Und die Melodien wurden immer leiser, weicher, müder.

Als ob die junge Sehnsucht sich die Flügel wund gelallert hätte und nun unter leisen, stoßweisen Zuden sich in Schlaf und Vergessenheit wiegen wollte.

Allmählich schlief das Spiel ein.

Es war ganz dunkel geworden. Die schlante Gestalt der jungen Frau sah regungslos, wie unter schwerem Bann. Als dann das Abendläuten vom nahen Kirchturm dumpf und eintönig hereinbröhlte, fuhr sie auf.

Nur einen Augenblick. Aber die Gedanken kamen wie gepanzerte Ritter, unerbittlich, erbarmungslos.

Und sie sank fast zusammen.

Wie er heiß und kühl in ihr Leben getreten war, der große Künstler mit dem stolzen, fordernden Blick. Er hatte ihr Spiel gehört im Bekanntschafts- und hatte behauptet, es läge etwas darin, etwas tief Verdecktes. Und wenn sie das zu Tage fördern könnte, würde sie eine große Künstlerin werden. „Und wodurch kann es zum Leben geweckt werden?“ hatte sie ihn und leise gefragt.

Stefan Dorée sah sie an. „Durch eine tiefe Aidenhaft oder ein großes Leid“, sagte er ernst. „Ich weiß nicht, ob ich Ihnen das wünschen darf.“

Ein Schauer war bei den Worten über sie gekommen. Dann aber hatte sie sich ausgerichtet und klar und ruhig gesagt: „Ja, wünschen Sie es mir.“

Und das andere darauf kam ihr noch jetzt wie ein Traum vor: daß der große Künstler, der Piano und Geige so einzigartig zu meistern wußte, sie zum Weibe begehrt hatte. Wie träumend hatte sie eingewilligt; wie träumend war sie ihm zur Altar ge-

folgt. Das war jetzt drei Jahre her, aber eine große Künstlerin war sie noch nicht geworden. Sie hatte gerungen in schweren, ausichtslosem Kampf, ihre schone Sehnsucht, ihr banges Hoffen in eine große, gewaltige Empfindung aufgehen zu lassen — vergebens! Ihre Kompositionen wie ihr Spiel waren zarte, feine Bilder von eigentümlichem Reiz; und vollendeter Technik, aber die volle flügelbrauende Melodie der Sehnsucht hatte sie nicht gefunden.

Und noch eins war allmählich gekommen, das Schwerste von allem.

Sie mußte sehen, daß der Gatte ihr allmählich entglitt, sich selbst fast unbewußt. Er war enttäuscht, weil er keine Künstlerin aus ihr machen konnte, und für ihr so unendlich zartes und feines Innenleben fehlte ihm das Verständnis. Nun hatte er den Versuch schon lange aufgegeben und hörte ihrem formvollendeten Spiele mit resigniertem Nüchtern zu.

So wurden sie allmählich einander fremd. — Die Frau sah noch immer vor dem Flügel, dann und wann ein paar verlorene Töne anschlagend. Der Mund war ausgegangen, und sein blässer Schein fiel auf das feine, müde Gesicht. —

Wieder ein Abend. — Es ist Wohltätigkeitsfest. Durch die hohen, geschmückten Räume flutet die Menge der Gäste in lebhafter Unterhaltung. In einem der Säle ist Konzert. Stefan Dorée streicht die Geige, begleitet von Melitta Lantos, der schwärzlockigen, jungen Pianistin. Ungarische Länze.

Wie das wogt und jüdet, glühend, sprühend, voll Leben und Feuer. Stefan Dorée ist in seinem Element. Das jauchzt und lacht aus den Seiten in totem Uebermut, und dann wieder ein heißes Raunen und Flüstern, unterbrochen von Klängen tiefen, unergündlichen Leides.

Und Melitta Lantos, weiß ihm zu folgen, auf die leiseste Färbung des Tons, auf die feinste, stüchzigste Stimmung weiß sie eingegangen.

Und das Publikum bestaunt seinen Liebhaber. Aber bleich, mit heißen Blick fixt Zrene Dorée, einsam, unbeachtet. Und ihr Blick ruht unverwandt auf seinem lebensvollen Gesicht.

Dann ist Pause.

Stefan Dorée führt seine schöne Partnerin in einen Nebenraum, um für eine Erfrischung zu sorgen.

Er ist lebhaft. „So wie Sie ist ja noch niemand auf mein Spiel eingegangen, Fräulein Lantos, so wie Sie hat mich noch niemand begleitet.“

„Ihre Frau Gemahlin“, wirft Melitta hin. Stefan knistert leicht: „Ach, in künstlerischer Beziehung fehlt ihr doch noch manches. Und sonst ist auch —“ Damit verlieren sich die beiden im Gewühl der Menge.

Aber Zrene Dorée hat in einer Ritze alles gehört. Und nachher soll sie mit Stefan Beethovens spielen —

Sie hält sich mit Mühe aufrecht, aber in ihren Augen leuchtet ein fremder Glanz und ihr Mund ist fest geschlossen.

Das Fest ging zu Ende.

Die letzte Nummer des Programms sollte beginnen. Stefan Dorée mit seiner Frau vierhändig am Flügel.

Man war neugierig, denn man hatte Frau Dorée fast nie öffentlich spielen hören, und nun gar das Adagio aus Beethovens großem Exzett.

Stefan Dorée sah nicht mehr so strahlend aus, wie vorher. Mit ruhiger Höflichkeit führte er seine Frau zum Flügel. Es fiel allgemein auf, daß sie totenbleich war.

Und nun begann es.

Das Flüstern verstummte, es wurde stiller und stiller.

Ein so verhaltenes, tief zitterndes Leid klang aus diesen Tönen, daß alles nur immer unverwandt auf die Spielerin sah.

Stefan Dorée selbst war betroffen. So hatte er Zrene noch nie spielen hören.

Aber es riß auch ihn mit fort.

Und immer mächtiger schwoh es an, immer bebender, brauender wurde die Melodie dieser leidvollen Sehnsucht, bis es schließlich in gewaltigem Akkord ausklang.

Es war ein Ruhen, ein tief schneidendes Anklammern ihrer jungen Seele gewesen, und er hatte diesen Ruf verstanden.

Nachher standen sich beide tiefbewegt gegenüber. „Nun bist du eine große Künstlerin.“ sagte er, „soweit wollen wir gemeinsam schaffern.“

Erstschöpft aber glücklich sah sie zu ihm auf. „Endlich“, sagte sie leise. „Aber was ist das alles dagegen, daß ich dich gefunden und wiedergekommen habe.“

„Also deine Liebe hätte dies Wunder vollbracht?“ frag er staunend.

„Ja, als ich fürchtete, dich auf immer zu verlieren, kam das tiefe Leid und zugleich eine wunderbare Kraft über mich. Und nun bist du mein für immer.“

Begen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(17. Fortsetzung.)

Wilden bemerkte seine Frau nicht. Er folgte Julia in die Fensterstube. „Nun?“ fragte er gespannt.

Sie bog sich flüsternd an sein Ohr. „Jahon, ich weiß ein Lied.“

Verständnislos flarrte er sie an. Sie huschte von ihm weg ans Klavier und machte Soroka ein Zeichen. Unsicher und zaghaft erklang der erste Akkord. Da wandte er sich fäh herum. In seinen Zügen malte sich grenzenloses Staunen. Soroka sitzt am Flügel und spielt. Soroka — Sein Blick haftet auf Julia und ein wehes Zucken gleitet um seine Mundwinkel. Wie lieblich sie lächelt, die reizende Lehrmeisterin. Wie ihr schlanker Zeigefinger den Takt gibt und sich einhaltgebietend senkt, wenn sich Sorokas Hände allzu rasch und stolpernd vorwärts mischen. Sie hat sich gemüht, durch Sorokas kindliche Leistung seinem Herzen die Liebe wiederzugeben, und ihr Werk ist umsonst. Wilden sieht nur Julia. Ihr weißes, dringendes Händchen gaukelt ihm vor den Augen und winkt ihn lockend heran, der glückliche Ausdruck ihres Gesichts läßt ihm die Enttäuschung, welche sie ahnungslos ihm so wohl als sich selbst bereitet hat, noch herber empfinden. Zu spät! Wer hält die rollende Kugel aus, wer den überschäumenden Bach? Wie ein Komödiant erscheint er sich, als er Soroka zum Dank für die gelungene Ueberraschung mit bebenden Lippen auf die Wange küßt. Soroka ist selig. Mit warmen Worten lobt sie Julias Gebild und bittet Wilden, sie in der weiteren Ausbildung des Klavierspiels unterweisen zu wollen. Er verspricht es, ohne recht zu wissen, was er sagt. Er staunt nicht einmal über den plötzlich erwachten Eifer seiner Frau.

Julia beobachtet hinter dem sächelnden Taschentuch Wildens Miene. Sie ist zufrieden mit ihrem Erfolg.

Wilden nähert sich, um auch ihr, der aufopfernden Lehrerin, zu danken. „Allo deshalb war ich in den Tagen so überflüssig im Hause.“

„Ja, deshalb.“ Sie schaute schwärmerisch zu ihm auf. „Es ist so süß, glücklich zu machen.“

Eine bittere Erwiderung brennt ihm auf der Zunge. Er verschluckt sie. Soroka steht ja neben ihm. Als sie aus dem Zimmer gegangen war, faßte er Julias Hand. „Was bezweckst du mit der ganzen Sache, Komteß?“

Sie senkte verwirrt die Lider. „Ich wollte versuchen, ein Band fest zu verknüpfen, von dem es mir schien, als ob es sich gelockert habe.“

„Und Sie hofften wirklich, daß ein bißchen poetisch-musikalischer Schnickschnack das Wunder vollbringen könne?“

„Ich hoffte und wünschte es.“

„So muß ich Ihnen undweg gestehen, daß Ihre Hoffnung Sie betrogen hat. Ein Herz, welches sich täglich und fründlich aufbäumt, läßt sich nicht überumpeln.“

„Ah!“ Mit einem schmerzlichen Ausruf befreit Julia ihre Hand. „Das habe ich nicht erwartet.“ hantelte sie.

Es ist lautlos still im Zimmer. Draußen fließt die Sonne vorüber. Julia blättert

nerbö in den zerstreut umherliegenden Noten. Ihr ist bang. Warum spricht er nicht? Sie hat nicht den Mut sich umzuwenden. Wilden blickt starr zu Boden. Ist Julia so kühl wie sie sich gibt? Glüht nur in seiner Brust der goldne Sonnenfunke weiter? So wird sie lächelnd von ihm scheiden, während er — Ein Seufzer entfährt ihm.

Da sah sie ihn an. „Ich habe eben nachgerechnet. Morgen ist Sonntag. Wenn Sie mich noch über denselben behalten, reise ich Montag oder Dienstag ab.“

Wilden glaubt zu träumen. „Abreisen“ stammelt er freudebleich. „Warum das?“

Jetzt lacht sie in ihrer alten, munteren Art. „Ich kann doch wohl nicht ewig hier bleiben.“

„Ewig, nein, aber doch noch länger, eine Woche, ein paar Tage wenigstens.“

Sie spielt topfschüttelnd mit dem goldenen Herzchen an ihrem Halse. „Wozu soll es noch nützen?“ murmelt sie.

Siedend jagt ihm das Blut zum Herzen.

„Und glauben Sie, daß es besser sein wird, wenn Sie gegangen sind?“ raunte er heiser.

„Ja“, sagte sie fest. Dann auf das Notenblatt deutend, welches sie in der Hand hielt: „Ist es nicht dieses Lied, welches Sie mir brieflich einmal als so entzückend bezeichneten?“

Er wirft einen Blick auf die Ueberschrift. „Seoske lola“. Habe ich Ihnen das Lied nicht geschickt, Komteß?“

„Nein. Sie wollten es für mich abschreiben, aber unsere Korrespondenz wurde damals abgebrochen. So kam ich leider darum.“ Wilden schob das Blatt von sich fort.

„Ein gefährliches Lied, sagte er dumpf. „Ein gefährliches Lied,“ es gießt Feuer in die offene Wunde und läßt den Sänger in die Tiefen seines Glanzes hinstablen. Man singt es nicht ungestraft.“

Julia machte ein enttäuschtes Gesicht. „So wollen Sie es nicht singen? Wie schade. Ich dachte, da ich doch in ein paar Tagen —“

Er schneidet durch eine Handbewegung ihre Rede ab. „Geben Sie, Komteß. Sie sollen mich nicht unhöflich scheitern.“

„Das ist reizend von Ihnen.“ Die Stunde der Vergeltung ist da. Zu ihren Füßen liegt er, bleich, elend, ein durch die eigene Verblendung Getreuzigter. Eine Weile weidet sie sich an dem qualvollen Ausdruck seines schönen Gesichtes, dann tritt sie lautlos hinter seinen Stuhl.

„Ja sam lola seoska, Ja to Jela schutti —“

Wie weh! Langsam verblüht das triumphierende Lächeln auf Julias Lippen. Sie hat erreicht, was ihr rachedurstiges Herz ersehnte. Und sie erschrickt plötzlich vor der stürmischen Weissagung, welche sie zugleich mit den Tönen des Liebes in sich aufsaugt. Wie zur Abwehr ballt sie die Faust! Nein, Nein!

Wilden wendet das Haupt zurück und blickt in ihr über ihn gereiztes Antlitz. „Julia,“ ringt es sich von seinen Lippen, „Julia,“ Regungslos sieht sie auf ihn nieder. „Julia,“ wiederholt er noch einmal. Sein Kopf

sinkt an ihre Brust, ehe sie es hindern kann, hat er sie zu sich herabgezogen und gelüßt — gelüßt —

Ein süßes, prickelndes Gefühl schnürt ihr die Glieder, sie will sich ihm entwinden und kann nicht. Der Mann, den sie einst rauchend geliebt, an dessen Herzen sie vergebens zu ruhen geträumt, hält sie umfassen, seine Tränen fallen auf ihre Hand, seine Küsse brennen auf ihrem Mund. Es durchschauert sie wonniglich. Nicht leuchtliche, selbstlose Liebe ist es, was sie empfindet, sondern die langgehemmte Glut der Leidenschaft, welche nach Sättigung schreit.

„Julia, liebst du mich?“

„Ja, ja.“

„Hast du mir vergeben, was ich an dir gesündigt?“

„Ja, Alexander.“

„Du Gute, Edle! Wie glücklich machst du mich?“

„Denk an dein Weib, Alexander!“

„Warum sagst du mir das jetzt?“

„Weil ich es dir sagen muß.“ Seine Arme lösen sich von ihr ab. Er stand auf. Julia trat mit gesenkten Lidern neben ihn. „Warum hast du diese Stunde heraufbeschworen, Alexander?“

Er strich sich aufgeregt über die Stirn. „Ist eine Sünde deshalb geringer, weil wir sie in uns verborgen halten?“

„Wie schwer wird uns nun der Abschied sein.“

Wilden macht Miene, sie an sich zu ziehen. Julia weicht zurück. „Ich laß dich nicht fort,“ flüsterte er.

„Träume! Du mußt mich doch fortlassen.“

„Ich kann ohne dich nicht leben.“

„Und das da?“ Sie faßte seine Rechte, und berührte den schmalen Goldreif an seinem Finger.

Er zuckte zusammen und schwieg.

„Siehst du“, höhnte sie bitter, „hier ist die Grenze, an der Liebeschwüre, wie die deinen, zur Lächerlichkeit werden.“

Wilden erwidert über ihren seltsam veränderten Ton. „Ich werde die Fessel zerbrechen,“ stieß er hervor. Sie antwortete nicht. „Du glaubst nicht an den Ernst meines Vorgesages?“ fragte er halb laut.

„Nein! Erst kommen Weib und Kinder, dann ich. Du wirst dich deiner Pflichten erinnern und mich vergessen.“

Er lachte gepeinig. „Was für sonderbare Anforderungen das Schicksal an mich stellt! Ich soll vergessen und immer nur vergessen. Mein ganzes Leben soll dem Vergessen gewidmet sein.“

„Deine Schuld von Anbeginn.“

„Julia!“

Sie haßt nach seiner Hand und legt schmeichelnd ihre Wange daran. „Verzeih mir, Alexander. Ich habe dich zu sehr geliebt, um so leichten Herzens entlassen zu können. Es macht mich hart, auch gegen dich.“

„Mein armes, armes Lieb.“

Julia starrt mit großen sinnenden Augen vor sich. Sie hat vom Reich der Liebe ge-

nißt und weiß nun, welche Süßigkeit sie in Wildens Armen erwartet. Das verloren gegebene Glück taucht vor ihr auf, schöner, leuchtender wie damals. Heiße Wünsche sind in ihr aufgewacht, seit der Mund des Herrlichen das Stimmal der Leidenschaft auf den ihren gebrannt und enthüllen ihr eine warme, sonnige Zukunft. Sie will ihn besitzen, ganz. Mit ihrer Schönheit und ihrem Reichtum laßt sie ihn los von der Scholle, welche nur böse, freudlose Erinnerungen für ihn birgt, und kehrt mit dem Gerechtem zurück in die lachende Heimat. Ein Glorienchein webt sich um sie. Julia Strelow ist plötzlich die Heldin des Tages, ein Schwarm von Bewunderern scharrt sich um sie, diejenige zu verehren, welche in erhabener Seelengröße den geistig Behingerten bei sich aufnahm. Und Sorka — mein Gott — sie hat ja noch Eltern und ist so bescheiden in ihren Lebensbedürfnissen. Eine Summe, welche für Julia bloß ein besseres Geschenk bedeutet, wird sie in das Bewußtsein des Reichthums einwiegen. Sie wird sich trösten, leicht wie alle Frauen, denen es an höherer Bildung mangelt. Die Hauptsache ist, daß sie keine Not leidet. Und dieses Opfer will Julia gerne bringen. Aber fort muß sie, ehe Sorka die Wahrheit ahnt. Julia fürchtet sich vor ihr. Die Hand, welche einen Liebestrank für den Gatten bereitet, verzieht sich wohl auch auf Giftdränke für dessen Geliebte. Darum fort, je eher, je besser. Nur Wildens Treue muß sie sich erst versichern. Er hat ein so weiches Herz, ein paar Tränen Sorkas und alles zerfließt in Wasser. Das darf nicht geschehen. Sie ließ seine Hand sinken und trat von ihm weg. „Wir müssen uns darein schicken, Alexander.“

„Kamst du das?“

„Es erträgt sich, was ertragen werden muß.“

„Wie erträgt es sich?“

„Auf das „Wie“ kommt es nicht an. Du findest in der Einsamkeit wohl den Weg zu deiner Familie zurück und ich —“ sie seufzte tief auf. „Mach es wie Hamlet: Schick mich ins Kloster.“

„Julia! Deine Worte sind Ironie, aber kein Trost.“

„Soll ich etwa deine Trösterin sein, ich, die ich selber — ah!“ sie stampfte mit dem Fuße auf den Teppich. „Komm, laß mich hinübergehen, es war ein Trugbild, nichts, nichts, ich schäme mich — Mann, Vater, raffe dich auf, deine Kinder rufen dich. Zertritt mich, und sei ihnen wieder, was du ihnen ehedem warst. Wenn du alt und grau geworden, werden sie dich dafür segnen, daß du dein eignes Glück nicht höher angeschlagen hast. Komm!“

„Fast rauh stößt er die gebotene Hand zurück.“ „Soll ich für eine einzige wahnwitzige Tat mein ganzes Leben büßen?“

„Wenn du ehrlich bleiben willst, ja.“

„Und mein Glück, dein und mein Glück, Julia?“

„Unser Glück!“ Ein Neben läuft durch ihre Gestalt. Wüde sinkt sie in den Klavierstuhl. „Hatte es, wenn du kamst!“

„Ich werde es halten. Nur sage mir, daß du mich liebst.“

„Alexander!“ Sie sprang auf und warf sich an seine Brust. Wie in jähem Tannmel küßte sie ihn auf Wangen, Mund und Augen. „Siehst du, so lieb ich dich, so, Alexander — so —“ Juchzend preßt er ihre überzarte Gestalt an sich. Aber eben so plötzlich, wie der Sturm sie gepackt, riß sie sich los. Gegen den

Pfeiler lehrend, stammelte sie schluchzend: „Dich Mann — ich unglückseliges Geschöpf.“

Sorka öffnete die Tür. „Wie, ganz im Finstern?“ Nichtig, sie hatten es garnicht bemerkt, daß die Dämmerung hereingebrochen war. Es bedurfte nur des Aufziehens der beiden Rouleaus, um es hell zu machen. Sorka tat es.

„Wir haben erst ein wenig gespielt, dann plauderten wir von vergangenen Zeiten,“ sagte Julia, ihre Fassung schnell wiedergewinnend.

„Ganz wie ein paar eheliche, alte Leute,“ scherzte Sorka in besserer Laune. „Das Essen ist fertig, darf ich bitten?“

Weder Wilden noch Julia entwickelten besonderen Appetit. Wilden spricht schwer und mühsam von alltäglichen Dingen und erwidert geistesabweisend die lächelnden Blicke seiner Frau. Arme Sorka! Während sie von künftigen Sonnentagen träumt, bricht er ihr die Treue. Die Augen seines Sohnes dünken ihm seltsam forschend. Er kann sie nicht vertragen. Diesmal ist es Sorka, welche die Konversation führt, und Julia, die über Kopfschmerz und Müdigkeit klagt, zum Reden ermuntert. Sie merkt den schleichenden Schatten nicht, der mit erstarrendem Hauch über die Tafel weht und höhnisch lächelnd das vernichtet, was ihre rosige Phantasie aufgebaut.

Früh jagen alle ihr Lager auf. Sorka schläft Danigas halber, welche seit heute morgen etwas unruhig ist und Wilden die Nachtruhe stören würde, im Speisezimmer mit der Kleinen. Sie fühlt es nicht, wie ihr Gatte erschrickt, als sie ihm zum Gutenachtkuß die reinen Lippen bietet. Ein Zubackkuß! Wie ein elendes Licht verbleicht in diesem Augenblick Wildens bisher streng behütete Mannesehe. —

Es Uhr! Wilden wandelt schlaflos im Zimmer auf und ab. Er stößt die nur angelehnte Tür zum Salon auf und tritt ein. Auch in Julias Gemach brennt noch Licht. Unter der Türpalte durch zieht es seinen schimmernden Streif auf den Boden. Auch sie, auch sie! Ein Windstoß reißt den Fensterschloß auf. Wilden schleicht ihn. Draußen steigt ein Gewitter empor. Schon zucken bläuliche Blitze durch das Gewölk, dazwischen schwaches, herrnmaachendes Rollen und das Aufklappen vereinzelter großer Tropfen. Das ist das Walten der Naturkräfte. Die kämpfen und toben und verschwimmen endlich in ein mildes Morgenlicht. Wird auch seine kämpfende Seele zu mildem Morgenlicht erwachen?

16.

Das Gewitter, welches die ganze Nacht hindurch tobte, hatte sich gegen Morgen in einen Landregen verwandelt. Grau und trostlos, wie eine unbewegliche Mauer, verdeckte das Gewölk den Himmel, es goß in Strömen.

Julia kam erst gegen Mittag aus ihrem Zimmer. Sie sah bleich und überwacht aus, und nur ihre großen grauen Augen leuchteten in unnatürlichem Glanz.

„Sie haben schlecht geschlafen,“ bedauerte Sorka teilnehmend.

Julia bejahte. Das lästige Gewitter. Sie sei nun einmal eine furchtame Nature und könne das Blitzen und Krachen nicht vertragen. „Sie haben wohl auch keine besonders gute Nacht gehabt?“ fragte sie. „Die Sorge mit dem Kind.“

Sorka nickte. „Daniga war recht unruhig, aber endlich schlief sie doch ein. Ich hoffe, daß keine ernstliche Erkrankung im Zuge ist. Wollen Sie die Kleine sehen?“

Julia blickte zwischen den Vorhängen des Wägelchens auf das schlafende Kindergeächtschen. Es erschien mitleidig und schmerzverzogen. „Haben Sie keinen Arzt?“ fragte sie, vom Bettchen wegtretend.

Sorka schüttelte den Kopf. „Ich habe selbst einen Schatz von Arzneien, deren Wirksamkeit ich ziemlich sicher bin. Versagen sie, bleibt immer noch der Arzt übrig.“

„Ihr Vater war ja selbst Arzt, nicht wahr?“

„Er ist es noch, Komtes.“

„Wo lebt er jetzt?“

„In Nisch. Meine Eltern haben sich dort ein Häuschen gekauft und befinden sich anscheinend sehr wohl.“

Julia trug sich einen Stuhl herbei und sah der jungen Frau bei der Bereitung des Mahles zu. „Haben Ihre Eltern Sie schon einmal in Ihrem neuen Domizil besucht, seit Sie verheiratet sind?“ fragte sie.

Sorka verneinte.

„Warum nicht, ist es so weit von hier?“

„Das nicht. Aber wir haben keine Bahnverbindung und mit dem Wagen kommt es sehr teuer.“

„So haben Ihre Eltern noch nicht einmal Ihre Kinder gesehen?“

„Doch. Meine Mutter war hier, als Alexander geboren wurde. Ein Jahr später kam auch mein Vater zu kurzem Besuch. Daniga kennen sie noch nicht. Alexander und ich haben aber ausgemacht, daß wir im Herbst — bis dahin ist Daniga schon über das Größte hinaus — mit den Kindern zusammen die Reise machen.“

Ein spöttisches Lächeln huscht um Julias Mund. Bis zum Herbst! Was wird sich bis dorthin nicht geändert haben? „Ich habe mich entschlossen, morgen abzuweichen,“ sagte sie nachdenklich.

Sorka blickte sie überrascht an. „Das ist nicht Ihr Ernst, Komtes. Sie haben doch versprochen, wenigstens noch eine Woche zu bleiben.“

„Es geht nicht an. Mir fiel heute Nacht bei, daß eine liebe Freundin von mir in diesen Tagen nach Belgrad kommen soll. Ich möchte die Gelegenheit, sie nach langer Zeit wiederzusehen, nicht gern versäumen.“

„Ich begreife das. Aber —“ Sorkas Züge spiegelten ehrliche Betrübniß. „Jetzt, wo es so schön und herzlich zu werden versprach bei uns — nein, nein, wir lassen Sie nicht fort. Weiß mein Mann von Ihrer Absicht?“

„Ich machte ihm gestern eine Andeutung, er nahm dieselbe aber sehr ungnädig auf.“

„Ich wußte es ja. Schlagen Sie mir meine Bitte nicht ab. Bleiben Sie noch ein wenig, schon um Alexanders willen. Er findet so selten passende Ansprache und wird von der Freude, welche Ihr Besuch ihm bereitet, gewiß noch lange danach zehren.“

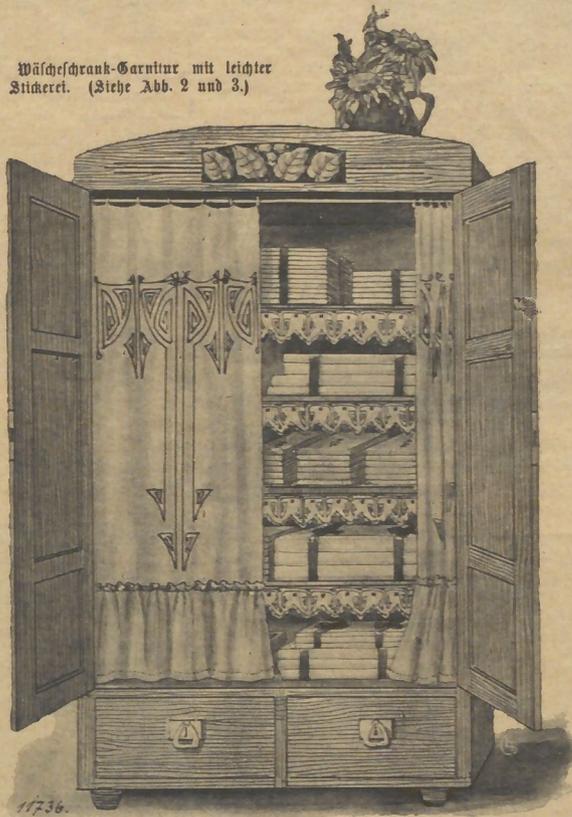
„Meinen Sie?“

Sorka hatte kein Ohr für den ironisierenden Ton in Julias Rede. Sie bestärkt ihren Gast zum Bleiben und zählt diverse hübsche Spaziergänge auf, welche Julia, ehe sie fortgeht, unbedingt noch kennen lernen muß. Und dann — Sorkas Großmutter ist etwas leidend und erwartet für heute Abend den Besuch der Enkelin. Da könnte Sorka ihren Gast ja nicht einmal die letzten Stunden widmen.

(Fortsetzung folgt.)

1 bis 3. Wäschschrank-Garnitur mit leichter Stickerei. Der Wäschschrank ist und bleibt der Stolz jeder deutschen Hausfrau, und so bildet eine Garnitur dazu immer ein willkommenes Geschenk, besonders für eine junge Braut. Um möglichst jedem Stübchen den Eingang zu wehren, wird ein Vorhang an einer Messingstange mit Ringen innen angebracht, doch dient er wohl noch mehr zum Schmuck, ebenso wie die gestickten Handstreifen. Für den zweiteiligen Vorhang wird nur leichter Stoff, wie Batist oder Nessel, genommen. Nachdem man mittelst Blaupapier die Vorzeichnung übertragen hat, sticht man sämtliche Konturen mit Soutache oder in Kettenstich mit Glanzgarn aus in der Farbe der Wäschebänder, oder praktisch blau oder rot. Ein mit Köpfchen angelegter Bolant sieht duffig dazu aus. Für die Spitzen nimmt man weißes Leinen, der Haltbarkeit wegen, und überträgt die Langetten mittelst Schablone, das Muster mit Blaupapier, und sticht erstere in Langettenstich, letztere in Kettenstich in der Farbe des Vorhangs. Wer dem Linienmuster einen passenden Spruch vorzählt, sticht diesen in Plattstich mit Leinengarn oder waschechter Seide, wie Abb. 3 ihn zeigt.

1. Wäschschrank-Garnitur mit leichter Stickerei. (Siehe Abb. 2 und 3.)



winziges, eingeschnittenes Vöchlein leitet, vorsichtig umnäht und befestigt, und dann erst abschneidet, da die Fäden so leicht auspringen. Den Füllgrund zwischen den Musterfiguren durchsticht man gitterförmig mit gleichfarbiger, dreiteiliger Filosof- oder Korbonnettschleife. Als Abschluß dienen 1 1/2 cm breite Tafelstreifen, die zu beiden Seiten festgesteppt werden. Diese kann man für eine weiße Spitze zu weißer Bluse hellfarbig nehmen, wie gelb, rosa, blau, grün, lila oder auch braun, letzteres als Uebergang für den gleichfarbigen Rock. Wird die Spitze farbig gearbeitet, so muß gleichfarbiger Tafel genommen werden.

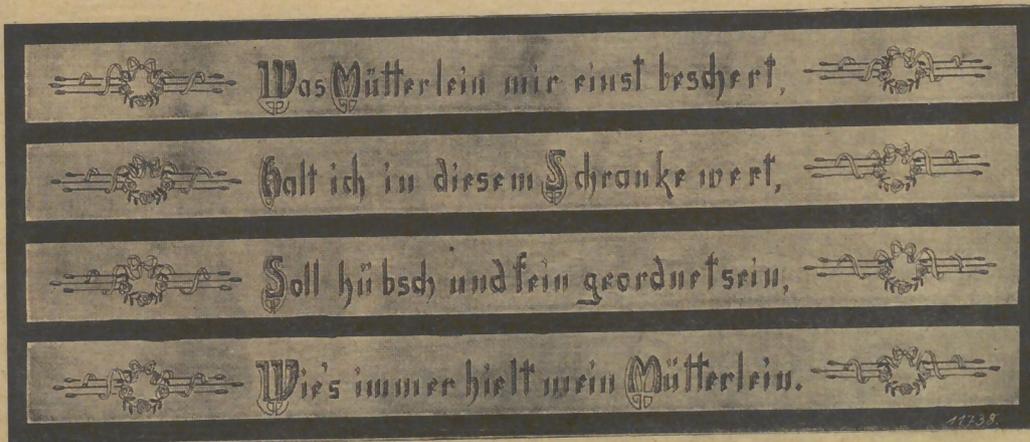
5 und 7. Gesellschaftsbluse mit Schattenstickerei. Diese neue Art Stickerei (shadow embroidery) ist hier in America sehr gewürdigt sehr beliebt, da sie mit wenig Mühe in verhältnismäßig kurzer Arbeitszeit eine sehr schöne Wirkung erzielt. Der Name kommt wohl daher, daß man die Arbeit auf der linken Seite ausführt und die auf der rechten Seite liegenden Fäden das Muster auf der rechten Seite, schattenhaft hervortreten lassen. Es wird auf die Rückseite aufgezeichnet und in starkem Glanzgarn ausgearbeitet. Gewöhnlich sind Chrysanthemem oder Mahliechsenblumen in den Vorzeichnungen, da sich kleine Blätter oder Blüten nicht gut zu dieser Stickerei eignen. Man fängt von der Mitte aus an zu arbeiten und gebraucht den bekannten Gegenstich; man hat darauf zu achten, daß auf der rechten Seite die Stiche möglichst egal, wie kleine Perlen aussehen. Die Ranken werden in Kettenstich ausgeführt, doch habe ich auch oft gesehen, daß man diesen auf der

rechten Seite sticht, was auch sehr gut aussieht. Die Mitte der Blumen füllt man gewöhnlich mit französischen Knütchen aus, zu denen man die Nadel drei- bis viermal mit dem Garn umwickelt und dann recht geradlinig heruntersticht. Sollte man Schwierigkeiten dabei haben, so kann man die Mitte auch wie die andere Stickerei auf der linken Seite arbeiten; mir gefallen jedoch die Knütchen viel besser. Sind sonst in dem Muster Punkte angegeben, so kann

4. Moderne Blusengarnitur aus fantasiertem und durchgezogenem Zill. Diese neue und aparte Garnierung ist leicht herzustellen. Als Material dient feiner, fester Zill und schmaler Seiden-soutache; sowohl schwarz oder weiß, sowie jede andere beliebige Farbe kann dazu genommen werden, je nach der Farbe der Toilette, für welche die Spitze gearbeitet werden soll. Zunächst überträgt man das Muster mittelst Blaupapier und Baufe auf Kattun, wie für Pointlace-Arbeiten, und bestet den Zill darüber. Den Soutache näht man den Konturen folgend auf, möglichst nicht ganz glatt liegend, sondern an den Biegungen der Vorzeichnung hochstehend, wie es sich aus der Mittelfigur schon selbst ergibt, wodurch die Spitze wie abgeschattiert erscheint. Das Muster ist so geordnet, daß zu jeder Figur nur der Anfang und das Ende befestigt zu werden braucht, was am saubersten ausgeführt wird, wenn man das Ende durch ein



2. Spitze zum Wäschschrank in Kettenstich- und Langettenstickerei.



3. Spruchstreifen in leichter Stickerei zum Wäschschrank. (Aufzeichnung der 4 Spruchstreifen 1,50 M oder 1 Kr. 80 H.)

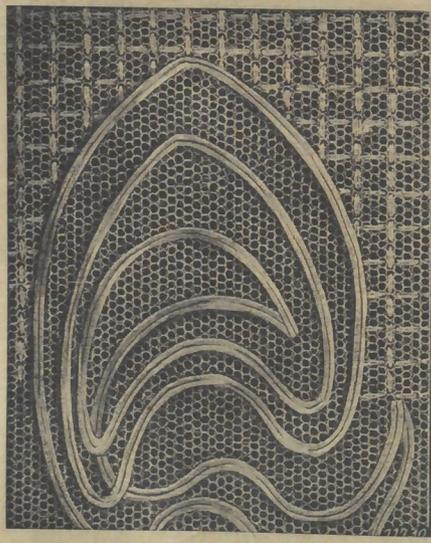


4. Moderne Blusengarnitur aus souladertem und durchgezogenem Tüll. (Siehe Abb. 6 und Musterzeichnung auf dem Schnittmusterbogen zur Modenbeilage Nr. 15)



5. Stickprobe zur Gesellschaftsbluse mit Schattenstickerei Abb. 7.

Ist aus Krepppapier mit Hilfe von Schere und Nadel auf künstlerische Vollkommenheit in der Ausführung große Farbenstala in Krepppapieren, und farbenreudig,



6. Ausführung zur Blusengarnitur Abb. 4.

man dieselben entweder tief stücken oder offen in der Art der Madrasstickerei. Für Blusen gebraucht man auch noch Spigen-einfäße dabei, die rund oder eckig eingeseßt werden und in deren Mitte dann eine Blume mit Ranken gearbeitet wird.

Man gebraucht die Schattenstickerei hauptsächlich zu Blusen aus Mull oder japanischer Seide, ferner zu Kopfkissen und zu Decken aller Art. Auch in farbigen Garn sieht sie sehr schön aus, doch sind sich, wie gesagt, die Muster alle ähnlich, da sich die Arbeit nur für bestimmte Blumenblätter eignet. Treue Velerin im State New York.



7. Gesellschaftsbluse mit amerikanischer Schattenstickerei. (Siehe Abb. 5.)



8. Hut mit Krepp-Papieren, heterer

Die untere Füllung zeigt es, von Hrankt, welche sich auch längere Bienen beliebt, hinaufschlure Füllung von den Bienen so gern anblisten an den beiden Zwischenräumen: "Werkent, und Rosen gern leiden, das Dornen ihn stechen," angebracht ist Holz gefertigt, naturgedruckt und zu lösen Laet zweimal über Zeichnung würde die Wirkung erzielt wurde von der Bienenkörpersfabrik Endersberg. Ich bin überzeugt, unter das solchen Schranke gewiß würde.

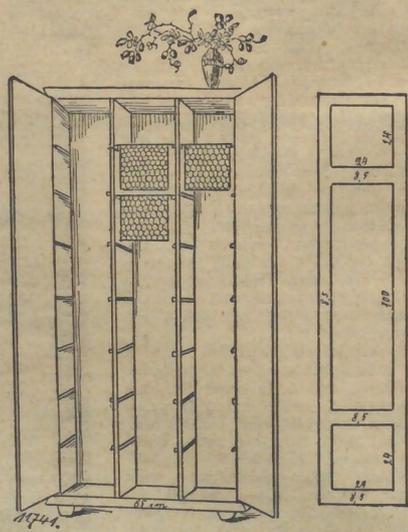
8 bis 10. Hüte, Muff und Valtülle aus Papier. Für das kurze Dasein, das dergleichen Toilettegegenständen bei Kostümfesten, heteren Theateraufführungen oder Kostillontouren bestimmt ist, sind die allernuesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Papierindustrie vollständig zweckentsprechend. Sie ersparen die gleichen Sachen aus viel teurerem Material, aus Blumen, Spigen, Federn und Bändern, und sie wirken heterer, unterstützen den Hebermut, den derartige Beschäftigungen mit sich bringen, sind unverhältnismäßig billiger und können reizend kleiden. Man sieht es der Vollendung der in den Abbildungen 8 bis 10 dargestellten Gegenstände an, daß sie aus geübten, sogar handwerksmäßig geschulten Händen hervorgegangen sind, dennoch können sich auch Neulinge mutig an diese Arbeit wagen. Die Hutformen werden aus Pappe nach richtigen Modellen hergestellt, mit Krepppapier glatt oder kraus bepannt und dann mit Blumen, Federn und Schleifen garniert. Alles



9. Hut und Muff aus Krepp-Papier.

oder Klebstoff hergestellt. Die Hauptsache ist großzügiger Schwung und Geschmack, das kommt es gar nicht an, wenn nur der Effekt erzielt wird. Es gibt eine unendliche Menge dabei aber natürlich harmonisch, muß das Ganze wirken.

11 und 12. Waben-schrank mit Brandmalerei. Ein praktisches und zugleich unentbehrliches Gewürte zur Bienenzucht ist ein Waben-schrank, der von Herbst bis Frühjahr die bei der Einwinterung überzähligen Waben aufnimmt. Es liegt im Interesse jedes Imkers, den wertvollen, von den Bienen mit so viel Fleiß und Kunst ausgeführten Wachsbaue vor Beschädigung und Verschädigung zu schützen und in übersichtlicher Ordnung aufzubewahren. Mein Schrank ist 2 m hoch, 1 m breit, 50 cm tief, im Innern in 3 Längsteile mit 8 Rahmenrängen eingeteilt und faßt etwa 300 Halbrähmchen in babischem Vereinsmaß. Die 3 Füllungen und die 2 Zwischenrahmen der beiden Türflügel habe ich mit dem Brennstift bearbeitet.



11. Inneneinrichtung zum Waben-schrank und Größenangabe der Türfüllungen.



12. Waben-schrank mit Brandmalerei. Siehe Aufschriftung der Türfüllungen.



...pp-Papier, heitere Ausführungen und dergl.

... zeigt ab, von Hedenrosen um-
... sich auch längere Füllung, mit
... hinaufschlendere Füllung ist mit den
... so gern im Blüten ausgefüllt. Auf
... schenwahnwäch; „Wer Honig will
... sen gern leiden, daß Bienen und
... hen,“ angebracht ist aus Tannen-
... naturgeblüht und zuletzt mit farb-
... einmal über Zeichnung ausgemalt
... tung erwie wurde dieser Schrank
... gerätefabrik Endersbach, Württem-
... überzeugt, unter das Geschenk eines
... s gewiß würde. Barfrau.



10. Hut und Ballhülle aus Krepp-Papier.

befindliche M. abgeschürzt, wobei der Faden vorzuziehen ist, so daß sich das Nöllchen leicht nach hinten umlegt, dann stets vom * wiederholt. Die Nöllchen an den Nischel-
... formen werden von der Rückseite aus in derselben Weise hergestellt, doch ist der
... Faden zwölfmal um die Nadel zu winden, die Masche stets aus der drittfolgenden
... f. M. aufzunehmen und nach dem Durchziehen der Bindungen noch 1 Kettenmasche

und dieselbe drittfolgende f. M. zu arbeiten.
Für jedes Grelotbüschel werden um eine
... Schlinge 5 bzw. nur 4 Wickelröllchen mit
... 15 bis 20 Schlingen gehäkelt (siehe Abb.
... 18). Die größere Kreisfigur erfordert zwei
... Pappformen; beim Umhäkeln der zweiten
... Form sind die Maschenglieder der die
... beiden Formen trennenden durchbrochenen
... Stäbchentour mit zu umfassen. Das Ver-
... binden der Figuren geschieht durch An-
... schlingen der Pitots und durch Zusammen-
... nähen. Den oberen Abschluß der Bordüre
... bildet eine Lutzmaschenreihe und eine in diese
... gehäkelte durchbrochene, mit Pitots ver-
... bundene Stäbchentour. S. R.

Klaviersessel als Nadelstiffen. Drei je
... 7 cm lange Enden von einer 1/2 cm breiten
... Korsettstange werden zu einem Fußgestell
... zusammengesägt, welches mit ganz schma-
... len, olivgrünen Filzstreifen bewickelt wird.
Für den Sessel dient eine runde Papp-
... scheibe (5 cm Durchmesser), sie wird
... mit einem hohen Polsterfilz, dessen
... Ueberzug auch aus olivgrünem Filz be-
... steht, versehen. In die Mitte der Rück-
... seite des Kissens, welche zuvor mit Leder-
... papier zu belegen ist, bohrt man vorsichtig
... mit der Scheren Spitze ein Loch, in welches
... man das kleine Fußgestell hineinsetzt. Ein

13 und 14. **Nähstischdecke in gezählttem Flachstich.** Hell-
... moosgrüner, nordischer Stoff wird für die Nähstischdecke verwendet, die
... sich in der Länge nach dem betreffenden Tischchen richtet. Das
... Muster ist mit nordischer Wolle dunkelmoosgrün, mittel- und hell-
... goldbraun, havannabraun, hell graublau und hellzitronengelb mit
... Florseide nach dem Typenmuster auszufütten. Jede Type umfaßt
... zwei Stoffäden Höhe und Breite. Die Decke wird schmal gefäumt,
... in die Breitseiten liest man einfachen Franzenabschluß aus dunkel-
... grüner Wolle, mit gelber Seide abgebunden.

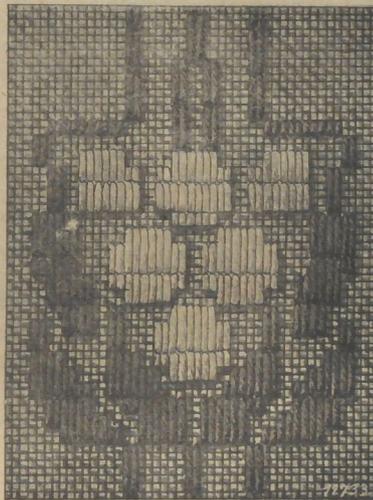
15. **Kissen in Samtbügeltechnik.** Hartgrau gefärbter Seiden-
... samt ist für das aparte Kissen verarbeitet. Das Muster wird darauf
... mit dem in der Nadelhülle steckenden Platinißstift niedergebügelt. Die
... Vorzeichnung überträgt man mittelst durchlochener
... Pausse und pulverisierter Kreide auf die linke Seite
... des Stoffes und zieht die Konturen erst mit weißer
... Farbe (Deckweiß), dann mit dem Stift nach, wodurch
... das Muster auf der rechten Seite sichtbar wird. Als
... Motiv sind Silberblättchen genommen, die durch das
... Niederbügeln auf dem zarten Samton in natürlichen
... Farben und fast durchsichtig erscheinen. Man zieht zu-
... nächst die Konturen und Einschnitte scharf nach und
... legt die Schattierung nur ganz leicht und nicht überall
... gleich hinein. Das Kissen erhält entweder den gleichen
... Stoff als Rückwand, und wird dann nur zusammenge-
... steppbt, oder billiger mit Futteratlas oder Seide ab-
... gefüttert in gleicher Farbe und mit dicker Seidenschur
... umrandet. G. B.

16 bis 18. **Gehäkelte Aufsatz für Decken, Fenster-
... behänge, Konsolbreiter, Kamininsie und dergl.** Die
... über Einlage von Pappformen gehäkelte Bordüre ist in

höchstem Grade wirkungs-
... voll. Die Formen kann
... man aus Pappe leicht
... selbst anfertigen, wenn
... man sie genau vorzeichnet
... und die Konturen dann
... mit einem spitzen, scharfen
... Messer durchschneidet. Zum
... Arbeiten wird nordische
... Wolle, starkes Garn mit
... Seidenglanz (Perls-, Junogarn usw.)
... oder das für Knüpfarbeiten gebräuch-
... liche Makram garn benutzt; betreffs der
... Farben ist natürlich der Grundton des
... Stoffes, an den die Bordüre geknüpft
... werden soll, zu berücksichtigen, in jedem
... Fall müssen aber die Kreisformen einen
... anderen Ton als die Nischel- und
... Blattformen erhalten, um Eintönigkeit
... zu vermeiden; auch die herabhängenden
... Grelotbüschel können verschieden nuanciert
... werden. Die Ausführung ist sehr ein-
... fach; die Formen werden mit f. M.
... (festen Maschen) dicht umhäkelt und
... dabei zum Teil mit Pitots verziert,
... für welche man je 5 Lutzmaschen ar-
... beitet, 1 M. aus der letzten f. M.,
... sowie 1 M. um die Pappform aufnimmt
... und alle Maschenglieder zuschürzt. Abb.
... 17 zeigt die Ausführung der im Wickel-
... stich gehäkelten Nöllchen an der großen
... Blattform; hierfür wird am Beginn
... 1 f. M. gehäkelt, dann * der Faden
... etwa sechsmal lose um die Nadel ge-
... schlungen, 1 M. aufgenommen, der
... Arbeitsfaden durch alle Maschenglieder
... gezogen und die jetzt auf der Nadel
... vorzuziehen ist, so daß sich das Nöllchen



13. Nähstischdecke in gezählttem Flachstich. (Siehe Abb. 14.)



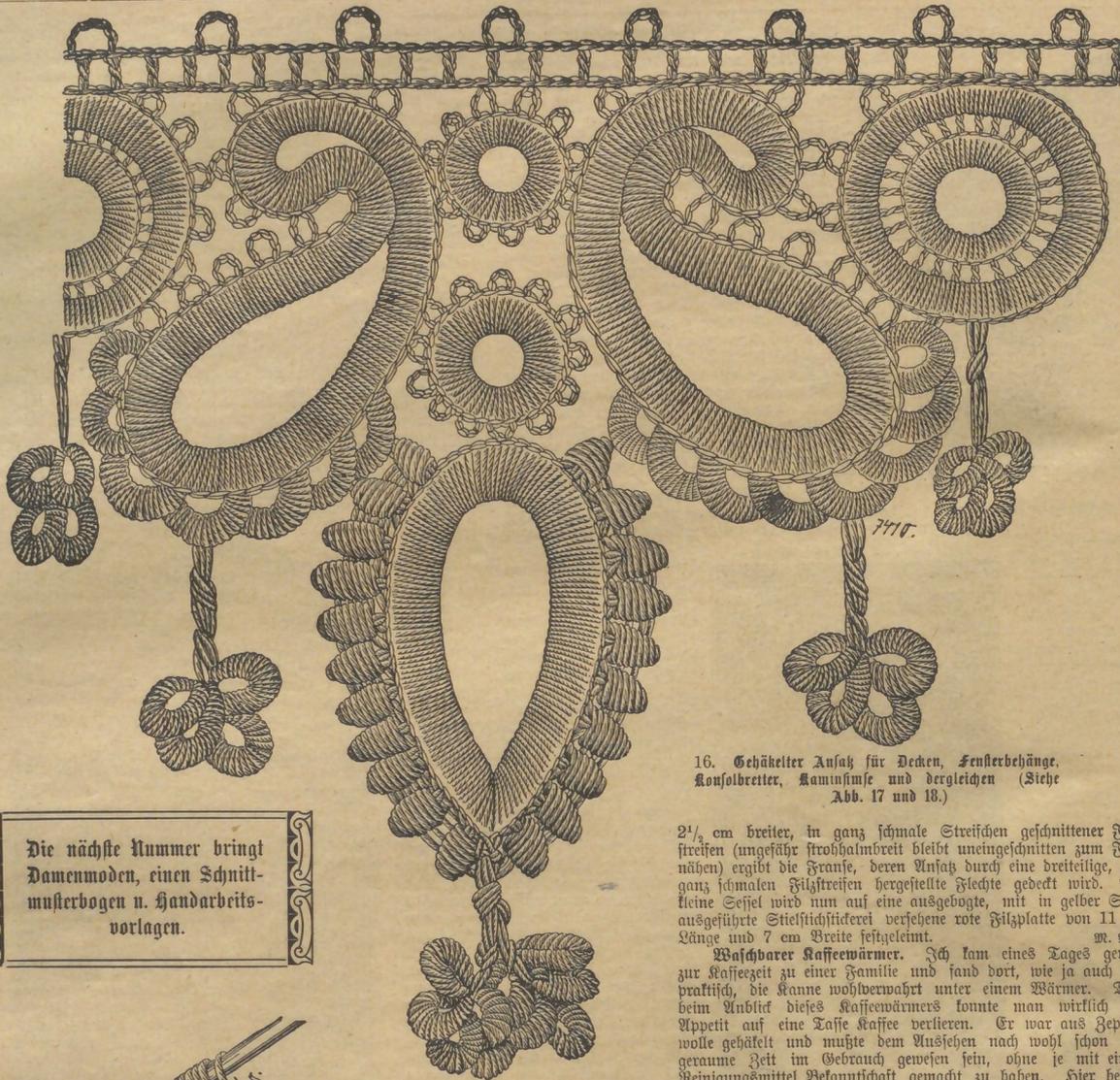
14. Stichprobe zur Nähstischdecke Abb. 13.



15. Kissen in Samtbügeltechnik. (Anfertigung 70 S oder 90 S.)

... enskrank m. Siehe Abb. 11.
... ung der Sa Spruch 2. A oder





16. Gehäkelter Ansatz für Decken, Fensterbehänge, Konsolbretter, Kaminsimse und dergleichen (Siehe Abb. 17 und 18.)

Die nächste Nummer bringt Damenmoden, einen Schnittmusterbogen u. Handarbeitsvorlagen.



17. Ausführung der im Wickelschick gehäkeltten Köldchen an der großen Blattform Abb. 16.

2 1/2 cm breiter, in ganz schmale Streifen geschnittener Filzstreifen (ungefähr strohhalmbreit bleibt uneingeschnitten zum Festnähen) ergibt die Franse, deren Ansatz durch eine dreiteilige, aus ganz schmalen Filzstreifen hergestellte Flechte gedeckt wird. Der kleine Sessel wird nun auf eine ausgebogte, mit in gelber Seide ausgeführte Stielstüchtlerei versehene rote Filzplatte von 11 cm Länge und 7 cm Breite festgeleimt.

M. S.

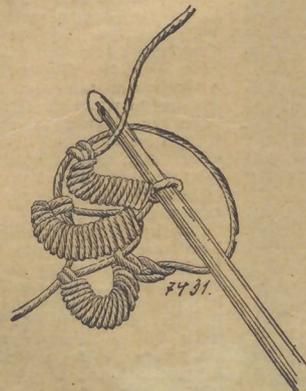
Washbarer Kaffewärmer. Ich kam eines Tages gerade zur Kaffezeit zu einer Familie und fand dort, wie ja auch sehr praktisch, die Kanne wohlverwahrt unter einem Wärmer. Doch beim Anblick dieses Kaffewärmers konnte man wirklich den Appetit auf eine Tasse Kaffee verlieren. Er war aus Zephyrwolle gehäkelt und mußte dem Aussehen nach wohl schon eine geraume Zeit im Gebrauch gewesen sein, ohne je mit einem Reinigungsmittel Bekanntschaft gemacht zu haben. Hier bekam ich die Anregung, einen washbaren Kaffewärmer herzustellen. Man schneidet zunächst aus Watte vier nach oben zugespitzte

Teile, die eine untere Breite von 20 cm und eine mittlere Höhe von 36 cm haben. Dann schneidet man acht solche Teile aus weißem oder elfenbeinfarbem Stoff und verbindet je zwei durch Nähte miteinander; diese zieht man nun über die einzelnen Watteteile, die Nähte nach innen gefehrt, und näht sie unten zu. Nun werden die einzelnen Teile einige Male mit der Hand durchgestreift, um ein Verschieben der Watte zu verhindern, und mit überwendlichen Stichen aneinandergefügt. Jetzt schneidet man vier solche Teile aus Watte oder anderem weichen Stoff, verbindet sie mittelfst französischer Naht und säumt sie unten. Dies bildet das innere Futter und somit den Teil, der direkt mit der Kaffeefanne in Berührung kommt. Dieses Futter befestigt man an der Watur mit kleinen Stichen oder durch Druckknöpfe, indem man einen in die Spitze und unten herum in beliebigen Zwischenräumen einige annäht. Letztere Vorrichtung ist für die Wäsche noch bequemer, da das wiederholte Annähen fortfällt. Nun kommen wir zu dem Ueberzug und somit zu dem Hauptteil des Kaffewärmers. Man schneidet wiederum vier Teile in der angegebenen Größe aus dem jetzt so beliebten weißen oder elfenbeinfarbenen Wiedermeyerstoff, Aldastoff oder Leinwand und verfährt sie mit einer Stücherei im Wiedermeyerstil, in Delft oder irgend-einem beliebigen Muster. Diese Teile häkelt man mit passendem Garn zusammen oder verbindet je zwei durch einen Kapsel in passender Farbe. Man kann nach Gefallen auch unten herum einen Kapsel setzen. Oben befestigt man einige seidene Pompons, eine seidene Schleife oder einen mit Seidenband umwickelten Ring. Der Ueberzug wird ebenfalls durch kleine Stiche oder Druckknöpfe in der angegebenen Weise befestigt. Man kann den Kaffewärmer nun ja nach Belieben größer oder kleiner herstellen, jedoch ist er in den angegebenen Größen für eine gewöhnliche Kanne vollkommen ausreichend. Fertigt man die Watur aus Wollwatte, so kann auch diese leicht gewaschen werden.

G. B. zu St.

Fensterbüche. Zum Feststellen offener Fenster läßt man sich vom Tischler von nicht zu hartem Holz Klöppchen schneiden oder kauft dieselben fertig und verzert Ränder und Flächen mit dem Brennstift, reibt hierauf mit Bohnermasse oder weißem, in Terpentin gelöstem Wachs ein und bürtet nach.

v. S.



18. Ausführung der Grelotbüschel.

Gesellschaftsleid im Reformstil-Pariser Modell.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Manche unserer schönen Leserinnen wird ausrufen: „Ja, was müßt dieses Bild, wenn man nicht sieht, wie das Kleid vorn gemacht ist.“ Aber auf diesen Einwand möchte ich erwidern, daß es bei unserer geschmackvollen Gesellschaftsleide gar nicht auf gewisse Einzelheiten ankommt. Mag doch jede Dame nach ihrem eigenen Geschmack die Vorderseite des Kleides arrangieren, sie wird dann wenigstens sicher sein, etwas Eigenes, Individuelles geschaffen zu haben. Was das Bild für jede Künstlerin von der Nadel wertvoll macht, das ist die schöne Anordnung des Besatzes, die harmonische Linie, die dieses Meisterwerk kennzeichnet. Da ist nichts Widerwärtiges, keine über die Maße, die dem künstlerischen Fluß des Ganzen in die Quere käme. Für das Auge, das sich an der Harmonie des Falles allein nicht genügen lassen will, bietet sich noch die schönste Farbenwirkung durch ein Spitzengewebe, das aus weißer Seide und Silberfäden gewirkt, den zartlila Ton des Crêpe de chine-Kleides unterbricht. Lila Samtband und abgetönte, mit Samtblumen durchwirkter Stoff, der unten dem Rock eingefügt ist, vollenden die Schönheit des Kleides.



Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag: Weinuppe mit Sago. — Gefüllte Schweinsrippe mit Brauntopf. — Apfelsinen zum Nachtisch.
Montag: Braune Mehlsuppe. — Saure Linsen mit Zwetschen. — Gewürzter Braten.
Dienstag: Graupensuppe von den Knochen und dem Rest des Bratens. — Rest des Brauntopfs mit Bräunwürst.
Mittwoch: Hahnsuppe. — Dicke Erbsen und Pöfelsch.
Donnerstag: Erbsensuppe von dem Rest des Erbsenbrettes von gestern. — Wurzeln und Kartoffeln und deutsche Beefeits.
Freitag: Bohnensuppe. — Fischfotelettes mit Kartoffelsalat.

Sonabend: Kartoffelsuppe mit Speck. — Eingemachte Bohnen mit Sering oder Pfannkuchen.

Reicher Küchenzettel.

- Sonntag: Tomatensuppe. — Wildpöfelte mit Remouladenauce. — Kapunbraten mit Endivien Salat. — Kartoffeln und Kompott. — Abends: Makaroni mit aufgeschmittener Spitzgans (geräucherte Wänlebrust).
Montag: Griechensuppe. — Pöfelsch mit Erbsen und Sauer Kohl. — Apfelreis. — Abends: Krautwürstchen mit Kartoffeln.
Dienstag: Italienische Suppe. — Foteletts mit Grünholz, der mit einem Kranz kleiner gebratener Kartoffelchen garniert wird. — Saure Sahnenpeise. — Abends: Kastanien mit Aufschnitt.
Mittwoch: Eiergrüchensuppe. — Sauerbraten mit Kartoffelböfen und Selleriesalat. — Apfel-Brötchen. — Abends Schweinsfüße mit gerührten Kartoffeln. — Eßig und Del.
Donnerstag: Graupensuppe. — Gebämpfte Hammelfeule mit Wirsingbohnen oder Weiskraut. — Schneebällchen mit Fruchtsaft. — Abends: Wiener Würstchen mit gebratenen Kartoffeln.
Freitag (vegetarisch): Obstsuppe. — Blumenkohl mit holländischer Sauce. — Linsen-Foteletts mit Notkraut. — Leipziger Allerlei mit Semmelflöhen. — Pflanzenstrudel. — Apfelmus mit Vanillensauce (Vetter Vanillenzucker gut verwendbar).
Sonabend: Eingebraunte Wurzel-suppe. — Grüne Bohnen mit Sering. — Fritassee vom Kalbfleisch mit einem Reisrand. — Abends: Fleischfuchen mit Kapernsauce.
Wild-Pöfelte. 10 Personen. 2 Stunden. Eine Mehleber, in Ermangelung einer solchen eine Schweinsleber, wird gehäutet, fein gewiegt und durch ein Sieb passiert. Die Farce, der man sie befezt, besteht aus 1/2 kg feingehacktem, frischem Speck, der etwas geschmolzen wurde, einem eingewickelten, gut ausgedrückten Weizbrötkchen, einer geriebenen Zwiebel, 6 gebackten Anchovis, einer Prife Caponne, Pfeffer, Salz, 1/2 Liter süßer Sahne, einem Glase Madeira,

einigen feingewiegten Trüffeln, Champignons oder Morcheln. Sind alle diese Bestandteile gut verrührt worden, so befezt man mit dieser Farce den Boden des Pöfeltopfes und gibt darauf eine Lage des Wildfleischs, das in Scheiben geschnitten mit Probenzer Del, Salz und Gewürz geschmigt wurde, den Topf abwechselnd in dieser Weise füllend. Verwendbar für die sehr gute, kalte Pöfelte sind gebratene Heise von Gänen, Hühnern, doch müssen dieselben, um gut zu schmecken, saftig und zart sein. Die Pöfelte wird vorsichtig im Ofen nicht im Wasserbade — gebacken und wird ungefähr nach Verlauf einer Stunde fertig sein. Sie ist kalt mit Apfelmus einzurichten und hält sich bei kalter Witterung einige Wochen.

Apfelreis. Die Äpfel werden geschält, und das Kernhaus herausgehoben. Dann kocht man sie in einem leichten Sirup. Den Reis kocht man mit Milch, Zucker, einer Prife Salz und etwas Zitronenschale. Wenn er gut ausgequollen, dabei aber ein wenig fest ist, richtet man ihn als Souffle auf einer runden Schüssel ohne die Zitronenschale an, legt die Äpfel darauf und läßt das Ganze im Ofen leicht Farbe nehmen.

Italienische Suppe. (Minestrina). Für 6 Personen, in 1 1/2 Stunde herzustellen. Man schneidet zwei große, sogenannte spanische Zwiebeln in feine Streifen und dünkt sie in Butter, ohne sie braun werden zu lassen. Dann gießt man die Butter vorsichtig ab und schmigt darin zwei Eßlöffel Mehl. Nun füllt man mit 2 Liter guter Fleischbrühe auf, gibt die Zwiebeln hinein und kocht die Suppe langsam eine Stunde lang. Dann würzt man sie mit Salz, Pfeffer und einem Strich Muskatnuz und streicht sie durch ein feines Sieb. In der Zwischenzeit hat man acht Weißbrotscheiben tolergroß ausgeföhren, etwas angeröhrt, die mit Parmesanläse bestreut und mit Butter betropft. Diese bädt man in sehr heißem Ofen. Die Suppe selbst nimmt man nun vom Feuer, zieht sie mit einem Kaffeeföfel Maggi-Würze und einem Stückchen frischer Butter auf, schüttet sie in die Terrine und legt die Brotschnitten behutsum obenau.

Leipziger Allerlei mit Semmelflöhen. Spargel, Schoten, Karotten, Kohlrabi, Blumenkohl, Morcheln, Schnittbohnen werden jedes für

sich in feiner Art, einzeln fertig gemacht. Das Quantum des einzelnen kann man nach dem eigenen Ermessen erwägen. Sind die Gemüse weich, gießt man das Wasser ab und schüttet die allerlet Gemüse zusammen, dann bräunt man Mehl in reichlicher Butter, rührt von der abgegossenen Brühe eine feinnige Sauce, zieht dieselben mit einigen Eidottern ab und gießt sie über das Gemüse, richtet sie an und gibt sie mit Semmelflöhen.

Semmelflöhen. Man rührt 100 g Butter zu Sahne, fügt nach und nach unter fortgesetztem Röhren 3 ganze Eier, etwas Salz, ein wenig Muskatnuz und so viel geriebene weiße Semmel dazu, daß ein nicht zu steifer Teig gebildet wird, dann formt man kleine Klößchen und kocht sie in Salzwasser.

Fleischfuchen. Man bereitet denselben von Bratenresten jeder Art, welche man durch die Fleischhacksmaschine gehen läßt, mischt Edelölze, Zunge und Kalbsmilch darunter, einige Löffel sauren Rahm, drei bis vier Eidotter, geschabten Speck, Salz und Pfeffer, drückt die Farce in eine mit Speckplatten belegte Form, bädt sie im Ofen oder kocht sie eine Stunde im Wasserbade und gibt ihn mit Kapernsauce zu Tisch.

Nähfube.

Zeichnungen auf Papier zum Zweck des Durchpauens durchlöchert man schnell und gleichmäßig, indem man das betreffende Papier auf die Tischplatte der Nähmaschine legt und sämtliche Linien ohne Fäden nachnäht.

Statt Schlingen (Defen) sollte man an wachsbaren oder sehr zarten Nadeln am hinteren Tailenschlufe kleine Sicherheitsnadeln einziehen und darin den Nadelbund einhaken. Es verteilt sich das Nadelgewicht besser und die Nadeln sind beim Waschen und Bügeln rasch zu entfernen.

Nadellöse und Kleiderföhl sollten vor dem Annähen heiß gewaschen werden, sonst entziehen die gefirchteten trauen Nadellöse.

Schneiderleinen, das zum Steifen von Knopflochleinen verwendet wird, sollte man an der oberen Seite mit einem Streifen leichten Stoffes in der Farbe des betreffenden Stoffes belegen; nur dann ergibt man tadellose Knopflocher ohne häßliche Kanteln.

Bräuterschleier, Brautkränze in feicher und künstlicher Arte Gold- und Silberkränze — Straußfedern Ballgarnituren — Dekorationsblumen empfielt in großer Auswahl 1237 Klara Gasser, Berliner Straße 1b. Spezial-Geschäft künstlicher Blumen.

Magdeburg, Breiteweg 135, befindet sich

Georg Mook's Möbelmagazin Große Lager part., 1. u. 2. Etage.

Permanente Ausstellung von Musterzimmern in Extra-Räumen. Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten, feine einzelne Ergänzungstücke, wie Garderobenschränke, Bureau, Spiegel, u. Porzellan, Schreibtische und Bücherschränke 1200 in jeder Preislage.

Musterbuch und Preisverzeichn gratis. Georg Mook, Breiteweg 135, liegt neben Café Hohenzollern.

MAGGI'S WÜRZE advertisement featuring an illustration of a woman holding a bottle of Maggi's soup.

ARCANUM advertisement for a household cleaning product, including an illustration of the product box and text describing its uses.

Photographie! advertisement for Theo Classens, located at the old Brücktor 3-4, offering modern photographic services.

Der Hausdokter advertisement for a quarterly publication, published by Deutsches Druck- und Verlagshaus.

Damen und Kindern advertisement for Kanold's Tamarinden, a medicinal product for women and children.



FERNSPRECHER

Fragen.

131. Kalte Wohnung: „Mein Wohn- und Schlafzimmer befinden sich über einem großen Tor, hinten habe ich den Morgenwind auf die Fenster, und seitlich liegen diese beiden Zimmer an einem hohen freien Giebel. Die gute Stube liegt über einem Zimmer des Wirtes, in dem auch nicht geheizt wird, unter der Küche liegt dessen sogenannte Kumpfkammer. Auf meine Klage, daß es immer kalt bei mir sei, antwortet mir die Wirtin, ich beize nicht. Ich bitte die geehrten Leserinnen, die vielleicht auch schon ähnliche Wohnungen gehabt haben, um eine Aussprache über diese Sache.“

Antworten.

An Fr. Z., hier. (Frage 122 in Nr. 201.) Spanisch Ricot, 1 Pfd. Schweinefleisch, 1 Pfd. Rindfleisch werden langsam gekocht, bis es sich weich anfühlt, dann in kleine, aber nicht zu dünne Scheiben geschnitten. Hierdurch schneidet man wohl Kartoffeln in Scheiben oder kleine Stüdchen, wäscht aber einen Teil nach dem Schalen nicht mehr ab, damit es eine feine Sauce gibt, legt sodann in eine Puddingform lagenweise Kartoffeln und Fleisch; streut über jede Schicht Pfeffer, Nelkenpfefferkörner, 1 Lorbeerblatt, einige Zwiebelschreiben und Salz; auf jede Schicht Kartoffeln, mit denen

man den Anfang und den Schluss macht, ein Stückchen Butter und zuletzt 3-4 Eßlöffel dicke saure Sahne. Darauf verfährt man die Form leit und läßt sie 1 1/2 Stunden ununterbrochen kochen. Man gibt dies Gericht in der Form mit einer Serviette.

Graphologischer Briefkasten.

Gardischreibendungen werden unten unten bei Angabe ihrer vollen Adresse, gegen Uebermittlung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugestellt.

An Edelstall. Der Besitzer dieser Zeilen hat einen rechtshaffenen, offenen Charakter; er ist in seinem Beruf von Ausdauer, durchaus zuverlässig und von großer Pünktlichkeit. Auch hat der Schreiber ein gleichmäßiges, ruhiges Temperament und handelt mit Ueberlegung. Er ist ein Gemütsmensch, kein Verschwender, besitzt viel Familiensinn und würde gewiß ein vorzüglicher Ehemann werden, da er ganz die Anlagen dazu hat und eine treue Seele ist.

An Rheingold. Hier habe ich es mit einer sehr sensiblen Natur zu tun, die Schrift verrät eine innere Verzagttheit. Viel Gemüt, aber zu wenig fester Wille, es fehlt der Mut, gegen die äußeren Gefahren des Lebens zu kämpfen. Auch besitzen Sie viel Phantasie Ihr Geist schwebt weit der Wirklichkeit voran, da ein feines Gefühlslieben bei Ihnen entwickelt ist. Sie sehen wenig auf Ihre Person, leben nur für andere und werden den Dank derselben doppelt empfangen; darum nur Mut und Selbstvertrauen, kann ich Ihnen hier zusetzen.

Allerlei.

Warum färben Sie nicht? Sie können Ihre Ansehen verjüngen. Sie werden Ihre Stellung behalten, Sie brauchen nicht fürchten, Ihres Alters wegen entlassen zu werden. Das erreicht man durch Färbung der Haare mit Juglandöl. 10 Gramm Jünger mit jeder Beante sein. Das erreicht man durch Färbung der Haare mit Juglandöl. 10 Gramm Jünger mit jeder Beante sein. Das erreicht man durch Färbung der Haare mit Juglandöl. 10 Gramm Jünger mit jeder Beante sein.

Rätsel-Ecke.

Preisanschreiben Nr. 96 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preisaufgabe die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Wäsche im Werte von 15 M.
2. Preis: 1 Duzend Handtücher im Werte von 10 M.
3. Preis: Wäsche im Werte von 3 M.
4. Preis: Wäsche im Werte von 3 M.
5. Preis: Wäsche im Werte von 3 M.

Mein Erstes jeder sich erkärt, Mein Zwei es geben alle, Mein Ganzes doch nicht jedem wird, Wenn er nicht überraget alle.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisanschreiben Nr. 96“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Magdeburg, Regierungstraße 14, einzulenden. Schlusstermin für Einbringungen 1. Februar 1908. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgefertigten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorfrist des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung

der Anamandel 92:

Kranz - Franz.

Preise empfangen:

- Luisa Hahn, Magdeburg, Schönebeker Straße 101.
Loni Reichert, Gr. Otterleben, Gr. Schulstraße 15.
Rudi Nord, Eimen-Salze, Elmener Straße 17.
Karl Möbes, Magdeburg, Albrechtstraße 5.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Unswürdige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Sprechstunde der Schriftstelle:

Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr Gehmhofstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik Huldreich Schmidt, Magdeburg, Breitweg 63, Strümpfe, Handschuhe, regelmäßig gestrickte Knabenanzüge, Entenzeuge, Strickgarne

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankte. Prosp durch d. Direktion G. Jacobs.

Siegfried Alterthum Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb Ausstattungen und Extra-Bestellungen Reparaturen in kurzer Zeit Anstricken und Anweben

Als Publikationsmittel für Gross-Berlin unvergleichlich ist die „Berliner Hausfrau“ (über 60 000 zahlende Abonnenten). Geschäftsstelle: Berlin SW., Lindenstrasse 26.

Sienfong-Essen, 123] erta Hart, für Wieder-vertäufert (garantiert mit Weingeist bereitet) bestehend 1 Dtz. 2,50 M., wenn 30 St. 6,00 M., losentfrei überallhin. Labor. E. Walter, Halle a. S., Stephanstr. 12

BASTA Bester spanischer Wein für Blutarme und Magenkranke Überall zu haben.

Die müssen nicht Hautweissmachungs-Liliummilchcreme Die selbe erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weiße sammetweiche Haut und zarten blendend schönen Teint. à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt, Telefon 4371, empfiehlt seine als vorzüglich weit und weit bekannten Bonbonen als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, geb. Mandeln, Austernkaffee, Pfefferbrot, Gefüllungs-Bonbon in Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249a, Neumannstraße 14, Seiberstraße, Schönebekerstr. 96, Sudenburgerstraße 24, Goltzstraße 19, Arndtstraße 17, Agnietenstraße 1, Sobieskystraße 48, Südböckerstr. 18, 051] Schmitzstraße 45/46.

Mein dies-jähriger Inventur-Räumungs-Verkauf hat Montag, den 6. Januar begonnen.

Alle Warenbestände in meinen 3 grossen Verkaufsräumen sind bei der Aufnahme derart im Preise herabgesetzt, daß der Verkauf alles bisher Dagewesene in den Schätzen stellt. Die aus allen Abteilungen zusammengekauften Waren, wie: Schwarze und farbige reinnuane Damenkleiderstoffe, 130-160 cm breit, Damenhoftüme, 130 cm breit, engl. Seidenkapplühe, 130 cm breit, schwarze und farbige Damenkonfektionsstoffe, Herren-Anzugstoffe, Gardinen, Stuben- und Salon-Tapeten, Tisch- und Wandteppiche, Tischdecken, Bettzeuge, Bettlinen, Damaste, Tischzeuge, Handtücher, Bettdecken und andere Artikel sind besonders ausgelegt und habe ich, um den Verkauf im großen Maßstabe herbeizuführen, die bisherigen Verkaufspreise 20, 30-50% ermässigt.

Obige Prozentlässe werden beim Verkauf sofort in Abzug gebracht. Ein spezielles Preisverzeichnis meines abnorm großen Warenlagers ist unmöglich, daher Lagerbesuch für jeden Käufer von großem Vorteil.

Der Verkauf zu Inventurpreisen ist nur für kurze Zeit festgesetzt. Günstigste Gelegenheitskäufe zur Aussteuer von Konfirmanten.

Breiteweg 9/10. Isidor Gabbe Breiteweg 9/10.

Verkauf nur 1 Treppe hoch. Gegenüber der Leiterstrasse.

Sanator

Apparat zur Herstellung kohlen-saurer Bäder im Hause, neu, für 100 M (statt 120 M) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gef. Respektanten werden um Wiederholung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten.

Alte Wollsaachen werden in Kleiderstoffe usw. umgearb. Häberel P. Dalschm. Magdeburg, Schwibbogen 1.

Friedrich Gronau, Jakobstr. 4, l. Weiß- u. Modewaren, Konfektion usw. Spez. Sächsische Gardinen, 130 cm br., a 90 J. Auf Wunsch ohne Preisangabe. gewähre Kredit ohne Preisangabe.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsteilern, von Lehr- und Unterrichtsanstalten usw. Aufnahme. Einhalt der Anzeigen-Nachnahme Sonnabends.

Roman „Bücherherd“, 184 Seiten, hat 90 J nur 25 J. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Regierungstrasse 14.

Privat-Anzeigen.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Schriftgelehrte werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenchluss Sonnabends Mittag.

Winterüberzieher 9,00, Damen-Sadett, schwarz, 2,00, beige Kinderjacke 1,50 (12 bis 15 Jahre passend) zu verkaufen. Ähnliche Sachen stärkere Figur. Gr. Desborferstrasse 226, II links.

Knabenrad für 20 M zu verkaufen. Elsterstr. 29, vorn II links. 1 Saal auf Erde, und Wäsche, fast neu, 18 M zu verkaufen. Albrechtstrasse 87, III links, Eingang Voreingang.

5 Pfennig das Wort.

Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg. Aufträge sind zu richten an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Angebote.

Gute einfache, gebildete, evangelische (drillig) unbedingt Stille für unteren Haushalt (inkl. Pension). Etwas Näherel und Schneebest. Wohnung, mittelalters Frauenlebensbezug. Antur. baldmöglichst. Gehalt 400 M jährlich, feste Stelle. Köchin und Stubenmädchen vorhanden. Photographie, Zeugnisabschriften, sowie Verzeichnis, bitte zu senden an Frau Finster, Ledzer Wismannstrasse, Ledz (Müchisch-Polen). Ledz liegt drei Stunden von der deutschen Grenze. [18276]

Teile Staatsanstellung mit Pensionsberechtigung in den nächsten Zeitl. Pflege- und Erziehungsanstalten. Angehörigkeit zur Schmeintschicht. Gute Klammernbildung erwünscht. Gehalt 720-900 M unter Abzug der Post, für Oberpflegerinnen 1050-1650 M. Alter 18-35 Jahre. Kinderärztinnen für Erziehungsanstalten erwünscht. Str. 1. Diöber und 1. April. Aufnahmeverbindungen werden verlangt: Aufnahme bei Bernsdorf, Sgt. Sauter, Oberpfarrer Naumann, Vorstand des Sgl. Pflegerinnenvereins. [19142]

Nachstehende einfache, evangelische Stille, im Alter von 30 Jahren bewandert. Bild und Zeugnisse an Frau Naumann Müller, Köln-Deutz, Stegstr. 3. [1293]

Gute zum 1. Februar eine tüchtige, tüchtige Stille, mit allen Arbeiten vertraut. Dienstmädchen vorhanden. Offerten mit Bild bitte zu senden Hagemann, Bernsdorf bei Ver. in. [1221]

Adolf Thiele, Töpfermeister, Regierungstr. 26. empfiehlt sich den besten Verhältnissen zur Anfertigung aller Neuarbeiten, sowie auch zum Reinigen, reparieren von Gießen und Herden sämtlicher Systeme. [1102]

Frauenleiden versch. Art, Störungen usw. beh. in best. Erfolg P. Ziervas, Kalk (Rhld.) 31. Frau B. in K. schreibt: „Besten Dank, Ihre Kur wirkte schon nach 3 Tagen. (Waldort) erbeten.“ [1151]

Nervenleiden + Blutungsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Unterleids-, Magen-, Darm-, Blasenleiden, offene Hülse, Dittich, sowie alle anderen heilsamen Krankheiten behandelt bisher [1293] Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriakr. 1, 2 Trp.

Frauenleiden jeder Art, Unregelmäßigkeiten usw. behand. Harrich, Adm.-Brauendf. 232. Frau B. in N. schreibt mir: „Ihre Kur hat gewöhnlich gewirkt.“ Müdd. erb. [1114]

Für Frauen. Hygien. Bedarfsartikel, Spülkannen, Spritzen usw., Hilfe gegen Störungen. Rich. Frelsleben, Dresden 1, Postplatz 3. Anfragen werden prompt erledigt.



M. Schmeisser's Saucen-Würfel. Sind 10 Pfennig gibt ohne weiteres an Fleisch, Wild und Geflügel aller Art für 6-8 Personen, vorzüglich wuschmedien, gehaltvoll, köstliche Saucen, ohne jede weitere Zutat, ohne Würstchen, Küchenträger, Gewürze, Schmelz, Extrakte usw. Bräunt zugleich den Braten! Millionenfach bewährt und empfohlen. Es gibt nichts Besseres und Einziges! Abklingen angeschlossen! Überall zu haben. Wo nicht erhältlich, Wiederverkäufer von 10 St. für 1 M in Breitenfurt, durch M. Schmeisser's Nahrungsmittel-Fabrik, G. m. b. H., Leipzig. [1243]

Zahn-Atelier Anna Hammel, Breiteweg Nr. 179, Ecke Himmelreichstraße. [1831] Reparaturen schnell u. billig. Schmerzlos Zahnziehen. Künstl. Zähne v. 1.50 an. Plomb., Nervösi., Zahnreinigung, Zahndr. tägl. 9-7 Uhr.



10000 Pa. Mastgänse Pfd. 70 Pf. Schwibbogen 3, Hldt. [1801]

Kneipp'sches Schrotbrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeder Abend halbes Brot. Bismarck-Bäckerei von Ed. Sterling, Steinstrasse 5. [1061]

Wo kaufen wir unsere blutfrischen Fische u. Räucherwaren? Nur bei Aug. Richter, Fischhandlung Magdeburg, Breiteweg 89/90. Fernruf 2953. Größtes Spez.-Gesch. a. Blase. Ehrenpreis u. Lob-Anerkennung, Kochkunst-Ausstellung. [1818]

Pflaumen-Mus, anerkannt beste Qualität, offeriert von 5 Pfd. an per Pfund 15 Pfg. Gustav Köhler, Magdeburg, Leipzigerstr. 14. Pflaumenmusfabrik mit elektrischem Betrieb. Der Verkauf ist geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr. [861]

Stellen-Anzeiger 1/4 Million Auflage.

Günstige Stille fürs Land sofort gesucht. Gehalt 180 M jährlich. Frau Marggraff, Domäne Franz bei Kottbus. [1295]

Mutterkammer, Stille oder Köchin, unverheiratet, freundlich, zum 1. 4. 18 oder sofort. Offiziell, gute Behandlung, festgelegte. Empfehlungen, Bild unter F. H. 228 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [1285]

Gute am 1. 2. 08 ein gebildetes, drillig-erkanntes Kinderfräulein für meine zwei Kinder (1/2 Jahr und 3 Jahre). Offerten mit Bild, Zeugnisse und Gehaltsansprüchen erbeten Frau Dr. Wray, Nevenintentional Alpersbach (Schwarzwald). [1229]

Günstiges, junges Mädchen zur Erlernung der Landwirtschaft gesucht, ohne gesellschaftliche Vergütung. Offerten unter B. L. vohlagender Kottbus. [1227]

Auf ein Landgut in Argentinien, Südamerika, suche ich zum sofortigen Antritt, für meine zwei Knaben 2 1/2 und 3 1/2 Jahre alt, eine sehr zuverlässige, bescheidenen, Fröbelsche Kinderpflgerin oder Kindergärtnerin. Gute Gesundheit und grosse Liebe zu Kindern erforderlich. Platten und Schneidern erwünscht. Reise mit der Herrschaft. Familienanschluss nur soweit die Kinder dabei sind. 8-14 Tage Probezeit, da bei Engagement 3 Jahre Kontrakt. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten Frau Elsa Helmrich, Forst, Lausitz, Kirchstrasse 4. [1291]

Jüngere, gebildete Dame aus guter Familie, zur Leitung der Küche und Pflege eines 2 1/2-jährigen Kindes von Arztanstellung in Düsseldorf zum 1. Februar 08 gesucht. Dienstmädchen und Diener im Haus. Näheres unter O. 708 an die Remoniere-Exposition D. Schlemmer, Düsseldorf. [1285]

Zur Unterstützung der Hausfrau wird als bald einfaches, gewissenhaftes, händliches Fräulein (an einem Knaben, drei Jahre alt) gesucht. Solange man nähen und etwas tüchtig können. Eventuell auch Kindergärtnerin 2. Klasse. Familienanschluss bei angenehmem Lohn zugesichert. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Emmy Altmann, Göttingen-Neuhof. [1294]

Zur Unterstützung der Hausfrau ein älteres Zenerisches Fräulein gesucht, welches mit Kindern umzugehen versteht. Dienstmädchen ist vorhanden. Offerten mit Photographie an Patentanwalt Böhler, Altona-Kolonie Falkenberg, West-Seeufer Station Hinführung der Berlin-Hannover Vorortbahn. [1288]

Gute per sofort ein tüchtiges, ruhiges, fleißiges, nicht zu junges Mädchen, das einen Haushalt selbstständig ohne jegliche Hilfe führen kann (das heißt nach Kochen und Baden tüchtig), zu zwei Kindern aufs Land in Vorherrschaft. Familiäre Behandlung zugesichert, am liebsten eine Waise oder Halbwaife. Gehalt 20 monatlich, eventuell mehr. Offerten unter F. H. 218 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [1287]

Gebildete Waise, evangelisch, 23 Jahre alt, sucht Aufnahme in guten Arbeitsstelle zur Stille und Gesellschaft. Selbige ist in Krankenpflege und Haushalt erfahren und in jeder Beziehung zuverlässig. Hauptbedingung enger Familienanschluss. Bitte Empfehlungen vorhanden. Offerten unter F. H. 222 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [1287]

Gute für meine Tochter, 23 Jahre alt, Aufnahme in besserer Familie zur Ausbildung im Haushalt zum 15. Januar oder 1. Februar 1908 bei vollständigen Familienanschluss ohne gegenwärtige Vergütung. (Stettin und Umgebung bevorzugt.) Offerten an Frau Waack, Salsoböhmen in Pommern, Bahndorf. [1217]

Gute evangelische, gebildete, ältere Dame, gesund und arbeitsfähig, mit vieljähriger Erfahrung an leitenden hauswirtschaftlichen und erzieherischen Stellen, sucht eine angenehme, ruhige Tätigkeit, auch ohne Gehalt. Aufenthalt-Wünschen bevorzugt. Gefällige Antworten unter F. H. 232 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [1287]

Schluss der Anzeigen-Nachnahme für den „Stellen-Anzeiger“ ist jetzt 12 Tage vor Erscheinen des Heftes [1287]

Unser

Inventur-Räumungs-Verkauf

hat begonnen.

Keine Hausfrau sollte versäumen, die ihr dadurch gebotenen
ausserordentlich grossen Vorteile
 wahrzunehmen. [1425]

Enorme Preisermäßigung in allen Artikeln.
Gelegenheitsangebote in allen Abteilungen.

Steigerwald & Kaiser, Magdeburg
 Breiteweg 152-153, Ecke Gr. Münzstrasse.

Annahme von Abonnements u. Inseraten	<h2 style="margin: 0;">Halle — Saale</h2>	Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53
---	---	--

ZINK- u. KUPFER-

Clichés GALVANOS

HOLZSCHNITTE
schnell und gut

ADOLF MÜLLER

GRAPHISCHE KUNST-ANSTALT
HALLE A. S. STREIBERSTR. 24.

[1281]

Zigarrenhandlung

Engros. Versand. Endetail.

Otto Krech,

Halle a. S., Harz 50. [1282]

Leiden Sie

Patentbureau

Paul Haves, Ingenieur

Halle a. S.

Merseburger Strasse 161. Tel. 555.

Erwirkung und Vertretung von
 Schutzrechten in allen Staaten.

[1269]

Bäder, Smpackungen, Umschläge
 usw., ihre richtige Anwendung und Wirkung
 sind genau beschrieben in der Schrift:
Die naturgemässe Heilweise.

Vollständig vorgeheilt von
 J. H. Franke (H. Wortmann).
 Preis geheft. 1 Mk., in Leinen gebund. 1,50 Mk.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie
 gegen Einreichung des Betrages auch portofrei
 vom Verlage
 Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.),
 Berlin SW 68, Lindenstrasse 26.

an

Haarausfall,
 Schuppenbildung,

so gebrauchen Sie nur

Alfred Mey's

Antis. Kräuter-Haarwasser,
 in einigen Wochen sind Sie von
 dem Leiden befreit.

Alfred Mey, Halle a. S.,
 Riebeckplatz. [1381]



Spezial-Haus für Musikwerke

empfiehlt als

Weihnachts-Geschenke

Phonographen

von 3 Mark an.

Mammut - Sprechapparate

von 15 Mark an. [1417]

M. Schmidt, Halle,

GeiBstrasse 33, Ecke Harz.

Die einzig richtige Eisenhandlung

[1304]

für Halle ist die von

Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

Alles da

für die Landwirtschaft, Werkstatt, sowie für Haus und Küche.

Verantwortlich für die mit + versehenen Artikel: Frau Clara Zülke, Magdeburg, für Woden: Rose Lindemann, Berlin, für Literate und Preisversteigerer: Horn Müller, Magdeburg, für alles übrige: Dr. Theobald Goebele, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigkinderstrasse Magdeburg, Regierungsstrasse 14.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 12. Januar 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Gesellschaftskleid im Reformstil. Pariser Modell.